



Im Adalbert-Stifter-Saal des Sudetendeutschen Hauses: Professor Armin Rosin, Träger des Großen Sudetendeutsche Kulturpreises 2003, mit Posaune und Dr. Dietmar Gräf brachten mehrere Geburtstagsständchen.



Professor Dr. Rudolf Fritsch, Professor Dr. Gottfried Boehm, Professor Dr. Kurt Franz, Karl Helmut Bayer, Professor Armin Rosin und Dr. Dietmar Gräf.
Bilder (2): Susanne Habel

➤ Festkolloquium der Sudetendeutschen Akademie zum 80. Geburtstag von Karl Helmut Bayer im Sudetendeutschen Haus in München

Rilkes Portrait und Rosins Posaune

Mit einer glanzvollen, gutbesuchten Vortragsveranstaltung feierte die Sudetendeutsche Akademie der Wissenschaften und Künste den 80. Geburtstag eines ihrer Mitglieder. Zu Ehren des Egerländer Architekten Karl Helmut Bayer hielt der Kunsthistoriker Gottfried Boehm einen Vortrag mit dem Titel „Ich lerne sehen“ über den Zugang Rainer Maria Rilkes zur modernen Kunst.

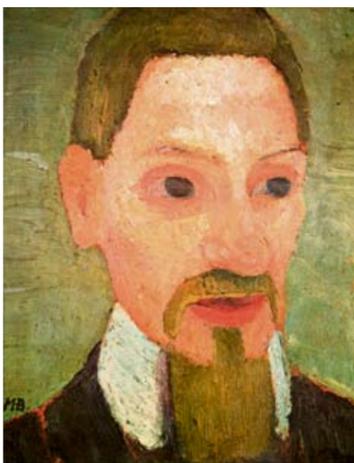
Das „Geburtstagskind“, der Architekt Karl Helmut Bayer, wurde am 3. März 1931 in Karlsbad-Fischern geboren. Nach der Vertreibung studierte er an der Technischen Hochschule München und eröffnete 1959 ein eigenes Architekturbüro in München. 1974 wurde er zum Präsidenten der Vereinigung freischaffender Architekten Deutschlands gewählt und ist seit 1995 deren Ehrenmitglied. 1996 wurde er zum ordentlichen Mitglied der Sudetendeutschen Akademie der Wissenschaften und Künste, Klasse der Künste und Kunstwissenschaften, berufen. Bayer ist seit 2000 Mitglied des Präsidiums der Akademie und seit 2006 Sekretar der Klasse der Künste und Kunstwissenschaften.

Ein weiteres prominentes Mitglied der Akademie, Kurt Franz, moderierte das Festkolloquium. Der Germanist, der 1941 in Ossegg geboren wurde und heute in Regensburg lebt, stellte die Mitwirkenden und die Hauptperson vor.

Auch der Festredner, Gottfried Boehm, entpuppte sich als Mitglied der Akademie. Geboren 1942 in der Kreisstadt Braunau in Böhmen, studierte er Kunstgeschichte, Philosophie und Germanistik in Köln, Wien und Heidelberg. Er habilitierte sich 1974 für Kunstgeschichte. Von 1975 bis 1979 war er Dozent und außerplanmäßiger Professor für Kunstgeschichte an der Ruhr-Universität Bochum. 1979 erfolgte der Ruf auf eine ordentliche Professur für Kunstgeschichte an der Justus-Liebig-Universität in Gießen. In dieser Zeit initiierte er den Gießener Kunstweg, der 1982 als Skulpturenweg auf dem Gelände der Universität begonnen wurde. 1986 wechselte Boehm in die

Schweiz an die Universität Basel, wo er neben seinem Ordinariat seit 2005 als Direktor den schweizerischen nationalen Forschungsschwerpunkt „Bildkritik/Eikones“ leitet.

Aus der Schweiz war Boehm nun eigens angereist, um für die Sudetendeutsche Akademie und zu Ehren eines ihrer Mitglieder einen Vortrag über den Dichter Rainer Maria Rilke zu halten. Rilke, der 1875 in Prag als René Karl Wilhelm Johann Josef Maria Rilke zur Welt kam, war einer der bedeutendsten Lyriker deutscher Sprache. Daneben verfaßte er Erzählungen, einen Roman, zahlreiche Übersetzungen von Literatur und Lyrik, aber auch Bücher und Aufsätze zur Bildenden Kunst. Verheiratet mit der Bildhauerin Clara Westhoff, beschäftigte Rilke sich unter anderem intensiv mit dem Schaffen der Maler (Heinrich Vogeler, Otto Modersohn und Paula Modersohn-Becker) in der Künstlerkolonie in Worpswede, einem kleinen Ort in der Nähe von Bremen, wo er ab dem Jahr 1900 eine Zeitlang lebte. Sein besonderes Interesse galt auch den französischen Künstlern Auguste Rodin, dessen Sekretär Rilke acht Monate lang war, und Paul Cézanne,



Paula Modersohn-Beckers Portrait von Rilke.

über den er bedeutende Kunstbriefe verfaßte.

Boehm ist ein ausgewiesener Kenner und Forscher der Beziehungen Rainer Maria Rilkes zu Kunst und Künstlern und hat auch ein Buch darüber herausgegeben. Den Vortrag ergänzte



Das von Karl Helmut Bayer 1974 erbaute Pharao-Pyramidenhaus in München-Oberföhring.

Boehm sinnvoll mit einer Powerpoint-Präsentation, um die angesprochenen Werke der modernen Künstler auch sofort sichtbar zu machen. So sahen die Zuhörer Bilder unter anderem von Paula Modersohn-Becker, Paul Cézanne und Vincent van Gogh sowie Plastiken von Auguste Rodin und erfuhren, wie der Prager Dichter Rainer Maria Rilke mit den zeitgenössischen Künstlern interagierte.

Rilke habe zu jenen seltenen Dichtern gehört, so Boehm, die auf Werke der frühen Moderne hellseherig reagiert hätten: „Rilkes Cézanne-Briefe, seine Beiträge zu Rodin, dessen Sekretär er war, gehören zu den Inkunabeln des Kunstdenkens der Moderne.“ In dem komplexen Vortrag ging es mithin auch um das Beziehungsgeflecht zwischen modernen Werken und dem Auge und der schreibenden Hand Rilkes.

Der spannende kunsthistorische Vortrag, der in einer der Schriften der Sudetendeutschen Akademie veröffentlicht werden wird, gipfelte in der überraschenden und eindringlichen Metapher vom „Hund“.

Mit diesem Metonym habe Rilke einerseits zuerst den Betrachter bezeichnet, der quasi hündisch ergeben auf das Kunstwerk starre, andererseits auch den Künstler selbst, in seinem Blick auf Kunst und Welt. Ein passendes Portrait des Dichters Rilke von

nist und Kirchenmusikdirektor Willibald Görl eigens für seinen Freund Armin Rosin. Hier konnte sich der titelgebende Klangkünstler an der (teils gestopften) Posaune so richtig künstlerisch „austoben“, zur Freude und zum Applaus des Publikums.

Und natürlich auch zur Freude des Jubilars: Karl Helmut Bayer, der in der ersten Reihe des Adalbert-Stifter-Saals saß, verfolgte die ganze Veranstaltung mit großer Freude. Begeistert bedankte er sich zum Schluß bei den Organisatoren, Rednern und Musikern: „Ich bin einfach sprachlos“, sagte er gerührt: „So eine wunderbare Festveranstaltung nur für mich!“ Der Architekt war sehr angetan von dem „großartigen Kunst-Vortrag“ und der einfühlsamen musikalischen Umrahmung. Auch beim Präsidenten der Sudetendeutschen Akademie, dem Initiator und Veranstalter Rudolf Fritsch, bedankte Bayer sich mit Händedruck und Umarmung: „Danke für dieses Geburtstagsfest!“

Zu Beginn des Kolloquiums hatte Fritsch erfreut die zahlreichen Gäste begrüßt. Er wies darauf hin, daß Bayer sich ausdrücklich keine langen Lobreden über sein beachtliches Lebens-

werk, sondern einen kunsthistorischen Vortrag gewünscht habe. Fritsch lieferte daher nur einen Abriss von Leben und Werk des Jubilars: „Bayer war bei seinen Planungen immer dem rationalen, funktionalen und konstruktiv ehrlichen Entwerfen im Sinne der Ideen des Bauhauses verpflichtet“, erläuterte der Akademie-Präsident. Diesen Prinzipien entsprechend seien zahlreiche von Bayer entworfene Bauten im Bereich des Gewerbe- und Industriebaues, Krankenhaus- und Klinikbaues und Gebäude für Sozialeinrichtungen entstanden. „Bayer schuf mit seinen Bauten ein umfassendes und zeitgemäßes Werk moderner Architektur nicht nur in München, sondern auch in anderen Regionen Deutschlands“, betonte Fritsch. Der Akademie-Präsident unterstützte ebenfalls seine Rede durch eine Powerpoint-Präsentation und zeigte als Beispiel von Bayers eindrucksvollem Schaffen ein Photo vom 1970 errichteten Wohnhochhaus „Pharao“ in München-Oberföhring.

Auch auf Bayers umfangreiche ehrenamtliche Tätigkeit in Berufsverbänden und in der Bayerischen Architektenkammer sowie seinen Einsatz für die Gründung des Hospizvereins wies Fritsch hin. Dafür und für sein weiteres ehrenamtliches Engagement sei ihm 1991 das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen worden. Auch in der Sudetendeutschen Akademie setzte Bayer sich in vielfältiger Weise ein, so mit seinem Vortrag „Struktur und Zufall in der gegenwärtigen Architektur“ im Rahmen der Ringveranstaltung der Akademie, aber auch mit der Präsentation seiner Klasse im Rahmen des Sudetendeutschen Tages 2009 und der Gestaltung des Bandes 30 der Schriften der Akademie.

Mit einem Dank an alle Beteiligten an der Organisation des künstlerisch-musikalischen Kolloquiums, besonders auch an die Generalsekretärin der Akademie, Barbara Gießmann, schloß der Präsident seine Rede. Am Ende des Festabends lud Fritsch zu den kommenden Veranstaltungen der Akademie und zu einem Umtrunk im Foyer ein.

Susanne Habel



Rainer Maria Rilke lebte in der Künstlerkolonie Worpswede.

Lesen, genießen, auswerten und sammeln – mit der **eigenen** Zeitung.
„Mitleser“ haben wenig Freude an ihrem Dauerschnäppchen.

Nur wer diese Zeitung **abonniert**, erhält Woche für Woche pünktlich und frisch sein **eigenes persönliches Exemplar** – und kann damit machen, was er will.

Bestellschein → Seite 6